

*Ion Bria*, Handbuch der dogmatischen und ökumenischen Theologie, Bukarest 1999, 320 S., (rumänisch).

Seit der Beseitigung der Diktatur und Wiederherstellung der Pressefreiheit erlebte die theologische Literatur in Rumänien eine besondere Entwicklung. Neben den Originalwerken stehen zahlreiche Übersetzungen (oft nicht die aktuellsten) denjenigen zur Verfügung, die ihre theologischen Kenntnisse erweitern möchten. Prof. I. Bria hat bereits vor der Wende (1989) mehrere Bücher und Studien sowohl in Rumänien als auch im Ausland veröffentlicht. Seinen gut dokumentierten Büchern, die oft Neues präsentieren konnten, wurde auch dank seiner Stellung im Ökumenischen Rat der Kirchen besondere Aufmerksamkeit zuteil. Mit Interesse wurden seine Werke: *L'Orthodoxie: Hier - Demain* (1979), *Autre visage de l'Orthodoxie: Église de Roumanie* (1981), *Credinta pe care o niarturisim* (Der Glaube, den wir bekennen, 1987), *Das Schicksal der Orthodoxie* (1989, rum.), *Regards sur l'Orthodoxie* (1992), *Die Orthodoxie in Europa* (1996, rum.), *The Liturgy after the Liturgy* (1996), *Wörterbuch der orthodoxen Theologie* (1981, 1994, rum.), *Die dogmatische und ökumenische Theologie* (1996) u. a. gelesen. Einige seiner Werke wurden auch im Orthodoxen Forum rezensiert und den Lesern vorgestellt. Das, was die theologische Literatur von I. Bria charakterisiert, ist die dogmatische Schärfe und der ökumenische Sinn seiner Ausführungen, die nicht zuletzt ein Ergebnis seiner vielen Kontakte im ÖRK sind.

Das letzte Buch, das wir uns zur Rezension vorgenommen haben, folgt der Vorgabe des Wörterbuches der orthodoxen Theologie. Die Genauigkeit der Darlegung wird von einem adäquaten Stil begleitet, der in kurzen und präzisen Sätzen zum Verständnis und Erfolg der Lektüre beiträgt. Die Quellen des Buches entstammen laut Eingeständnis des Verfassers dem Wörterbuch der orthodoxen Theologie (Ausgabe 1994) und anderen Studien und Artikeln, die in Rumänien oder im Ausland veröffentlicht wurden.

Der erste Teil ist den Einführungsbegriffen, der Geschichte der dogmatischen Theologie und ihrer Entwicklung gewidmet. Hier wird auch der Darstellung einiger Werke und Strömungen der verschiedenen Ortskirchen und einem Resumée der Geschichte der rumänisch-orthodoxen Theologie Platz eingeräumt. D. Stăniloae und seiner Dogmatik kommt in diesem Teil besondere Aufmerksamkeit zu. Selbstverständlich wird den Lesern über die Entwicklung der Dogmatik von den Kirchenvätern bis zu den zeitgenössischen Theologen eine ähnliche Übersicht, welche von großem Nutzen ist, angeboten.

Der zweite Teil trägt den Namen: „Dogmatische Theologie“ und setzt sich mit den klassischen Themen der Dogmatik auseinander: die Offenbarung, die Quelle der christlichen Lehre, die Dogmen der ökumenischen Konzilien und die Lehre über Gott (Theologia). Im Anschluss daran geht der Verfasser auf die Trinitätslehre, Gott, den Schöpfer, die Christologie und die Soteriologie, wie auch die Pneumatologie und die Heilung des Menschen ein. Besondere Aufmerksamkeit wird der Ekklesiologie geschenkt, der *communio sanctorum* und den Sakramenten der Kirche. Die Eschatologie und die Lehre über das Reich Gottes beendet diesen Teil des Buches. So wie aus dem Titel hervorgeht, widmet der Verfasser einen Teil seines Werkes der ökumenischen Theologie (Einführungsbegriffe, die Struktur des Christentums, Dogmen und konfessionelle Traditionen, Sekten u. a.). Ein besonderes Kapitel behandelt die Stellung der Orthodoxie in der ökumenischen Gemeinschaft und im Rahmen der ökumenischen



Bewegung. Der Verfasser schenkt auch hier der Ekklesiologie und ihrer ökumenischen Konsequenz die nötige Aufmerksamkeit. Das Kapitel „Einheit in der Gemeinschaft“ und die eucharistische Gemeinschaft bietet eine Synthese der ökumenischen Diskussionen zwischen orthodoxen und anderen Kirchen. Der Verfasser bedauert die Tatsache, dass die Kirchen ihre gemeinsam im Dialog erarbeiteten Ergebnisse nicht in die Praxis umsetzen. Das letzte Kapitel dieses Teils behandelt den Ökumenismus in der rumänischen Theologie. Unter den rumänischen Theologen hat hier die Meinung von D. Stăniloae besonderes Gewicht.

Der letzte Teil fasst in einer Synthese der orthodoxen Dogmatik auch einige kritische Bemerkungen zusammen. Das Wörterverzeichnis mit kurzen Erläuterungen bildet eine Hilfe für weniger in der Theologie Bewanderte, ebenso wie die Angabe weiterführender Literatur und eine Liste mit den wichtigsten Daten aus der Geschichte und der Mission des Christentums.

Die Kapitel des Buches sind mit einem Kommentar versehen, d. h. einem passenden Textabschnitt aus den hl. Vätern, aus der patristischen und byzantinischen Literatur, oft aus der Philokalie, aus den liturgischen Büchern oder von zeitgenössischen Autoren. Dazu werden sie durch eine Bibliographie in rumänischer oder in anderen Sprachen ergänzt.

Die Schärfe der Ausführungen tragen neben der Klarheit des Stils zum Erfolg des Buches sowohl unter Theologen als auch unter interessierten Intellektuellen Rumäniens bei. Der Leser nimmt mit Genugtuung den Mut des Verfassers zur Kenntnis, Themen auf moderne Art und Weise zu behandeln und auch eigene Meinungen zu vertreten.

*Mircea Basarab, München*

*Karl Christian Felmy - Eva Haustein-Bartsch (Hgg.): „Die Weisheit baute ihr Haus“. Untersuchungen zu hymnischen und didaktischen Ikonen, München/Berlin: Deutscher Kunstverlag 1999, 346 S., 73 S/W-Abb., 56 ganzseitige Farbtafeln, Leinen, 198.- DM, ISBN 3-422-06255-6*

Die Theologie und Kultur der orthodoxen Kirchen in Ost- und Südosteuropa ist nur verständlich vor dem Hintergrund ihrer Ikonographie. In Jahrhunderten dogmatischen Streites setzte sich die Ikone als legitime Form kirchlicher Kunst und vor allem praktischer Frömmigkeit im ersten Jahrtausend in der Ostkirche durch. Die Ikonen sind eine sehr anschauliche Form der Spiritualität, die Verehrung der Bilder ein wesentlicher Bestandteil orthodoxer Frömmigkeit. Das Verhältnis der Ikonen zur hohen Theologie, die hinter und in den Ikonen steckt, war bisher aber im Westen meist eine relativ wenig beachtete Fragestellung. Ikonen werden in Westeuropa häufig vornehmlich als kunstgeschichtliche Objekte interpretiert. Die geistliche Dimension der Ikonen, die die Volksfrömmigkeit in Ost- und Südosteuropa ganz wesentlich geprägt haben, verschwindet hinter den künstlerischen Aspekten. Ein Verständnis der Ostkirchen bleibt ohne ein tiefergehendes Verstehen ihrer Ikonen jedoch äußerst bruchstückhaft.

Unter Federführung des Erlanger Ostkirchenforschers *Karl Christian Felmy* und von *Eva Haustein-Bartsch* liegt nun ein voluminöser und opulent ausgestatteter Band